

Reisetagebuch

Motorradurlaub Bordeaux & zurück 11.09. – 26.09.2021

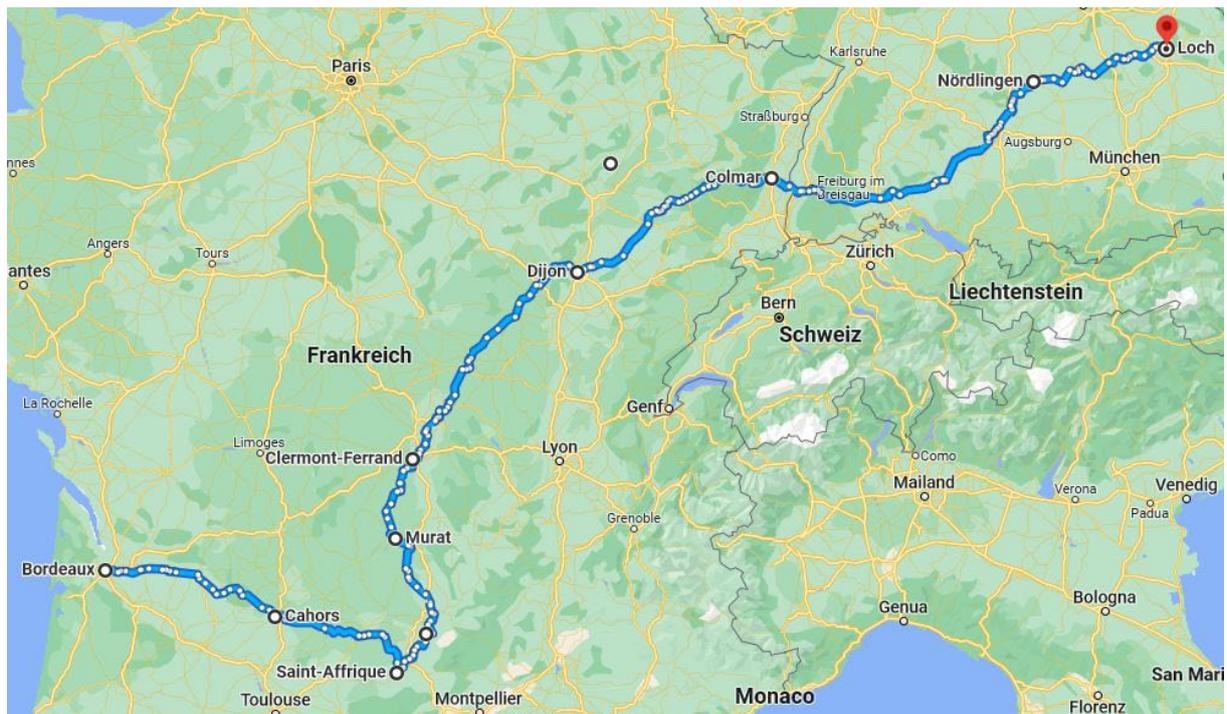
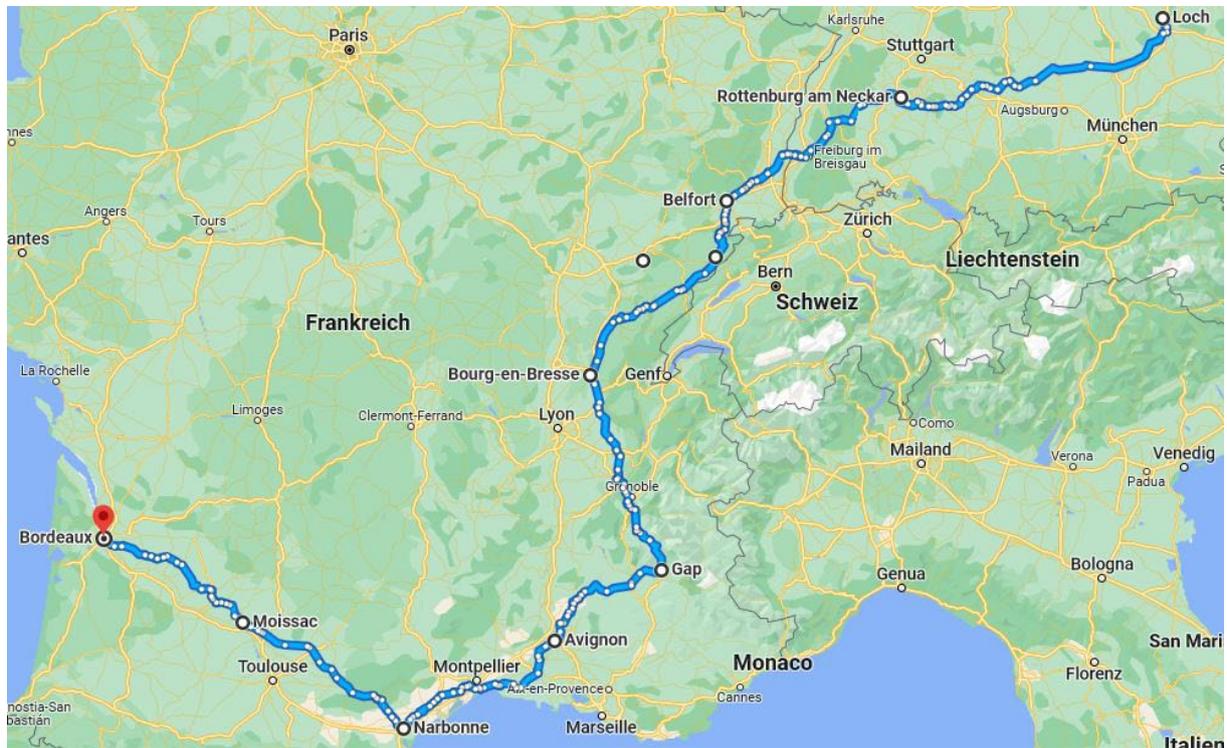


Abbildung 1: Übersicht Übernachtungsorte

11.09.2021



Abbildung 2: Route 11.09.2021

Loch – Regensburg – B 16 bis Donauwörth – Möttingen – Balgheim – Schmädingen – Ederheim – Neresheim – Nattheim – Heidenheim an der Brenz – Böhmenkirchen – Geislingen an der Steige – Deggingen – Nürtingen – Weilheim an der Teck – Tübingen – Rottenburg am Neckar

326 km

Hotel Württemberger Hof (110,00 €, Tübinger Str. 14, 72108 Rottenburg am Neckar, <https://www.wuerttembergerhof.de/#>)

Auch 2021 war Corona noch am Start und deswegen wurde der Urlaub wieder vom Juni in den September verlegt. Geplant wurde eine Runde durch Frankreich mit den Wegmarken Cevennen, Bordeaux und Volcans d'Auvergne. Leider war uns das Wetter nicht so ganz gewogen. Während es zuhause fast durchgehend schön war, hatten wir einige Regentage und überraschend frische Temperaturen. Aber von so etwas haben wir uns ja noch nie vom Fahren abhalten lassen.

Am Morgen gegen halb neun starten wir von zuhause. Beim Losfahren ist es noch trocken, aber ab Bad Abbach fängt es heftig an zu regnen. Also halten wir in Saal an, damit Horst sein Regenzeug anziehen kann. Ich habe mir vor dem Urlaub eine neue Motorradhose von Stadler gekauft und kann jetzt gleich mal ausprobieren, ob sie tatsächlich dicht ist, so wie es der Verkäufer versprochen hat. Ist sie! ☺

Den ganzen Tag haben wir heute immer wieder heftigen Regen, zwischendurch ist es aber auch mal trocken und sogar sonnig und mit um die 20° sind wenigstens die Temperaturen ok. Bis Donauwörth fahren wir auf der B16 und glatt erwischt uns auf gerader Strecke beim Überholen ein Blitzler. Mist, wir waren doch recht flott unterwegs. Wieder zuhause werden wir feststellen, dass wir einem Fahrverbot gerade noch entkommen sind, uns jetzt aber ein Jahr lang nix mehr erlauben dürfen.

In Donauwörth ist es gerade mal wieder trocken und so nutzen wir die Gunst der Stunde und machen eine Kaffeepause. Danach nehmen wir kleinere Straßen, die zum Teil recht nett wären, aber leider sind die Straßen durchgehend nass und deswegen tun wir langsam. Die Schwäbische Alb ist eine richtig schöne Gegend, aber in Baden-Württemberg wird einem Mopedfahren eher verleidet. Viele Geschwindigkeitsbeschränkungen, viel Verkehr, viele Blitzler und in den Ortschaften oft Tempo 30.

In Böhmenkirchen halten wir an einer Straußenfarm und machen witzige Fotos, dann geht es über kleine Eselspfade weiter. Um Tübingen herum ist sehr viel Verkehr und der Tag schreitet fort. Eigentlich wollten wir heute bis Straßburg fahren, aber bei einer Pause in Rottenburg am Neckar beschließen wir, dass wir gleich hierbleiben. Der Ort sieht nett aus, es ist eh schon halb vier und wir sind genervt vom Wetter und dem Verkehr. Wir finden ein ganz nettes Hotel am Rand der Altstadt, zwar mit dem Charme vergangener Tage, aber für den Preis ist es ok.

Nachdem wir ewig auf warmes Wasser in der Dusche gewartet haben, machen wir einen ausgiebigen Bummel durch den Ort. Abendessen gibt es beim Griechen, wo wir uns dann doch entschließen, drinnen zu essen. Es fängt nämlich grade wieder an zu regnen. Nach dem Essen gibt es noch ein Eis, gebrannte Mandeln und einen Abendspaziergang ehe es ins Bett geht.



Abbildung 3: los geht's



Abbildung 4: Böhmenkirchen



Abbildung 5: Rottenburg am Neckar

12.09.2021

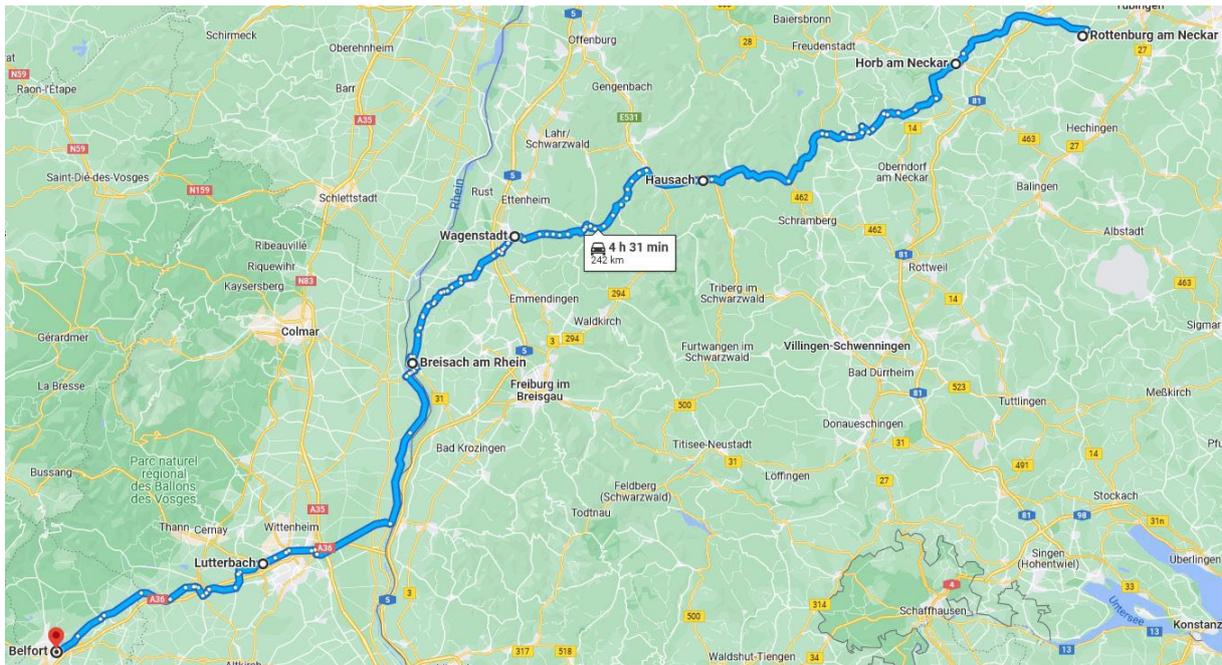


Abbildung 6: Route 12.09.2021

Rottenburg am Neckar – Horb am Neckar – Neckarhausen – Hopfau – Busenweiler – Alpirsbach – Schiltach – Hausach – Schwenden – Schweighausen – Wagenstadt – Breisach am Rhein – Lutterbach – Belfort

242 km

Boréal Brit Hotel (116,40 €, 2 Rue Comte de la Suze, 90000 Belfort, <https://belfort-centre.brithotel.com/>)

Morgens gibt es gutes Frühstück. In Deutschland taugt das halt meistens was. Mal schauen, wie das ab morgen in Frankreich wird. Das Wetter ist morgens noch recht frisch und ein wenig neblig. Aber es reißt bald auf und wird sonnig und warm. Und am wichtigsten – es bleibt trocken.

Unser Weg führt uns am Morgen ganz wunderbar durch's Neckartal, eine tolle Gegend und die Straßen machen auch Spaß. Da es noch früh ist, ist kaum jemand unterwegs und wir genießen die Fahrt. Aber dann kommen wir in den Schwarzwald und da ist an einem schönen Sonntag Großkampftag. Zwar wäre die Gegend toll und die Strecken auch, aber mit dem vielen Verkehr und den ganzen Geschwindigkeitsbeschränkungen macht Fahren nicht so wirklich Freude. In Hornberg kehren wir auf Kaffee und Kuchen ein, dann schauen wir, dass wir Deutschland hinter uns bringen.

Im Rheintal wird es ruhiger, wenn auch von den Straßen her langweiliger. Dann sind wir in Frankreich und schlagartig ist kaum mehr Verkehr auf der Straße und die Gegend deutlich dünner besiedelt. In Dessenheim machen wir nochmal eine Pause und steuern dann das heutige Tagesziel Belfort an. Das Hotel, in das wir erst wollten, hat zwar offen, aber es ist kein Mensch zu finden. Deswegen nehmen wir das Hotel nebenan, das Zimmer ist ok und wir haben eine Garage für die Mopeds.

Nach einer Dusche geht es ab zur Stadtbesichtigung. Was wir nicht wussten – in Belfort findet an diesem Wochenende das FIMU statt, das Festival International de Musiques Universitaires mit jeder Menge Bands. Das ist doch mal eine coole Überraschung! Der Eintritt ist frei, es wird lediglich der Passe Sanitaire kontrolliert, der französische Corona Pass. Der wird in Frankreich tatsächlich meist streng kontrolliert, auch für jeden Kaffee draußen.

Erst einmal machen wir aber eine ausgiebige Stadtbesichtigung und steigen natürlich auf den Berg zur Zitadelle mit dem berühmten Löwen von Belfort. Der Löwe von Belfort ist eine riesige Steinskulptur von 21,5 m Länge und 10,7 m Höhe und das Wahrzeichen von Belfort. Der Löwe erinnert an den Widerstand Belforts im Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 und wurde von Frédéric Auguste Bartholdi aus rotem Vogesensandstein geschaffen. Von der Zitadelle hat man auch einen tollen Blick über die Stadt. Da es recht warm ist, möchten wir was trinken, was sich etwas schwierig gestaltet, da die recht jungen Servicekräfte im Café der Zitadelle sichtlich überfordert sind. Danach geht es zurück in die Altstadt. Mittlerweile haben wir argen Hunger, aber in Frankreich gibt es erst ab sieben was zu essen. Endlich macht die nette Pizzeria auf, die wir uns ausgesucht haben, da essen wir aber sehr lecker. Dann schlendern wir noch über das Festival Gelände und sehen uns verschiedene Bands an. Zum Abschluss landen wir beim Auftritt von Bandikoot, recht coole Elektro Mucke bei der über dem Zuschauerraum eine dichte Graswolke schwebt.



Abbildung 8: Hornberg



Abbildung 7: Belfort



Abbildung 9: Belfort

13.09.2021

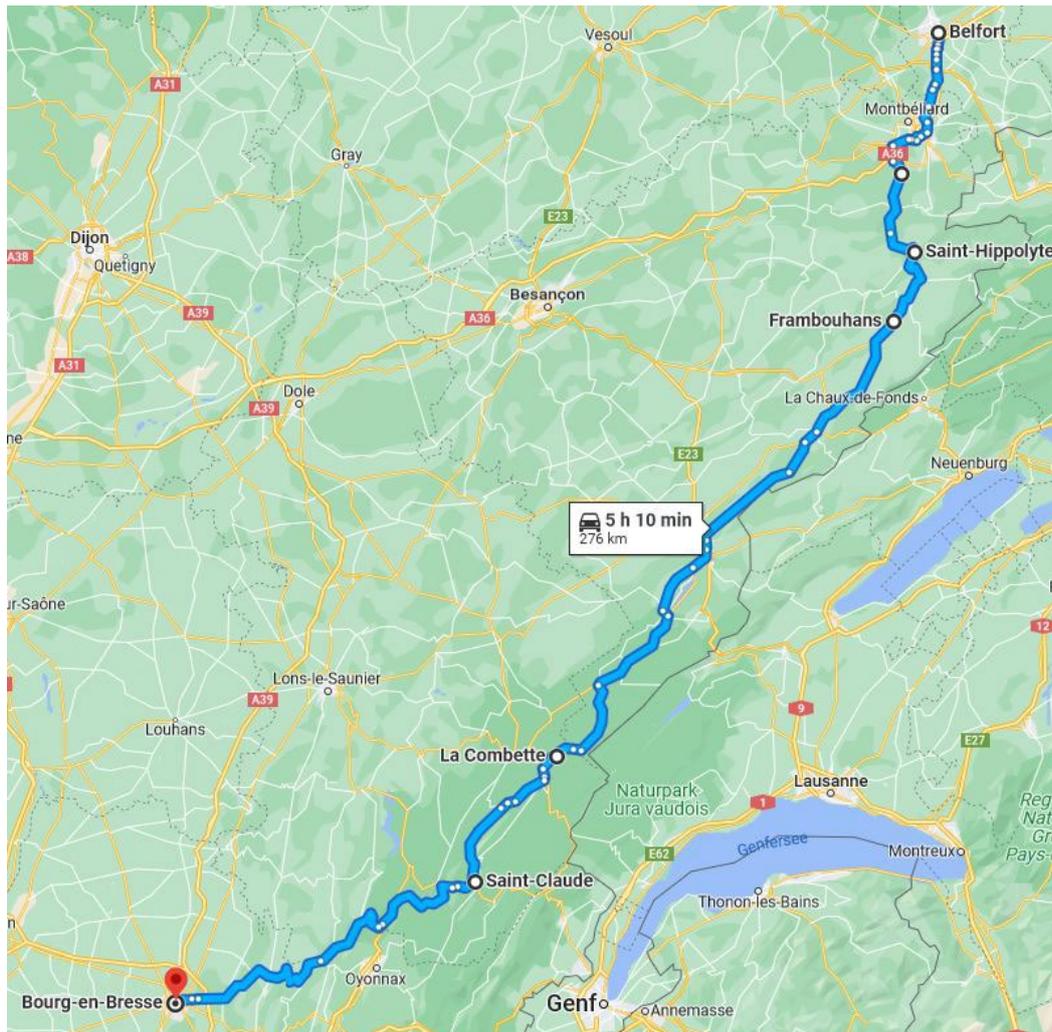


Abbildung 10: Route 13.09.2021

Belfort – Montbéliard – Mathay – Pont-de-Roide – Vermondas – Plainchamp – Saint-Hippolyte – Maiche – Frambouhans – Le Russey – La Chenalotte – Morteau – Colombiere – La Pria – Pontalier – La Vagere – Gellin – Mouthe – La Combette – Les Mouilles – Saint-Claude – Chez-la-Gatier – Conflans – Les Nievres – Bourg-en-Bresse

276 km

Hotel Le Logis de Brou (120,00 €, 132 Bd de Brou, 01000 Bourg-en-Bresse, <https://www.logisdebrou.com/>)

Für französische Verhältnisse bekommen wir ausgezeichnetes Frühstück. Und heute haben wir auch wieder Glück mit dem Wetter. Zwar ist es morgens etwas frisch mit ein wenig Nebel, aber dann haben wir es sonnig und trocken und angenehm warm.

Der Morgen startet fahrtechnisch zunächst etwas nervig, da wir uns erst durch die endlosen Industrieansiedlungen rund um Renault kämpfen müssen. Aber dann kommen wir in ein tolles Flusstal. Da ist es zwar recht frisch und neblig, aber eine traumhafte Landschaft, schicke Straßen und nix los. In Saint-Hippolyte, einem netten Bergdorf, wärmen wir uns bei einem Kaffee auf. Mein Café au lait ist allerdings dermaßen stark, dass es mir die Zehennägel kräuselt. Müde werde ich so schnell nicht mehr!

Die weitere Strecke führt uns grob entlang der Grenze zur Schweiz und ist ein absoluter Traum, schöne Gegend, nette Straßen, kaum Verkehr. Und das Wetter passt auch, was will

man mehr. Der Urlaubsflow stellt sich ein und Moped fahren macht großen Spaß. Mittags machen wir nochmal Pause in einem kleinen Bergdorf und gönnen uns leckere Schwammerl mit Brot. Die Schweizer Mopedfahrer am Nebentisch finden sie wahrscheinlich günstig, wir eher teuer... Dafür sind sie lecker.

Auch der Rest der Strecke macht großen Spaß und in Bourg-en-Bresse haben wir ein schönes Hotel mit einer kostenlosen Garage für die Mopeds. Unser Hotel ist gleich neben dem Kloster Brou, der top Sehenswürdigkeit in Bourg-en-Bresse. Lustigerweise sind wir direkt dran vorbeigefahren auf dem Weg zum Hotel und haben es nicht bemerkt. Dabei ist es echt nicht klein. Nach der obligatorischen Dusche steht es aber natürlich als Erstes auf dem Programm. Das Kloster stammt aus dem 16. Jhd. und gilt als ein Gesamtkunstwerk von höchstem künstlerischen und kunsthistorischen Rang. Leider sind wir zu spät dran, um es auch von innen besichtigen zu können. Deswegen marschieren wir nach ein paar Fotos von außen Richtung Innenstadt, was doch ein Stück Weg ist. Deswegen führt uns der erste Weg in der Innenstadt auch gleich zur Tränke. Und da landen wir in einer sehr coolen Kneipe mit abgefahrenen Biersorten und guter Mucke. Die Boston Tavern sollte man auf jeden Fall aufsuchen, wenn man nach Bourg-en-Bresse kommt! Auch die Innenstadt von Bourg-en-Bresse ist nett und durchaus sehenswert. Zum Abendessen gibt es heute Burger aus einem kleinen Imbiss von netten, jungen Leuten. Die Burger sind lecker und wir haben dabei eine Live-Show vom Punker-Mike von Bourg-en-Bresse. Danach kehren wir selbstverständlich nochmal in der Boston Tavern ein auf einen Absacker und gute Musik.



Abbildung 11: Chateau de Joux bei Pontarlier

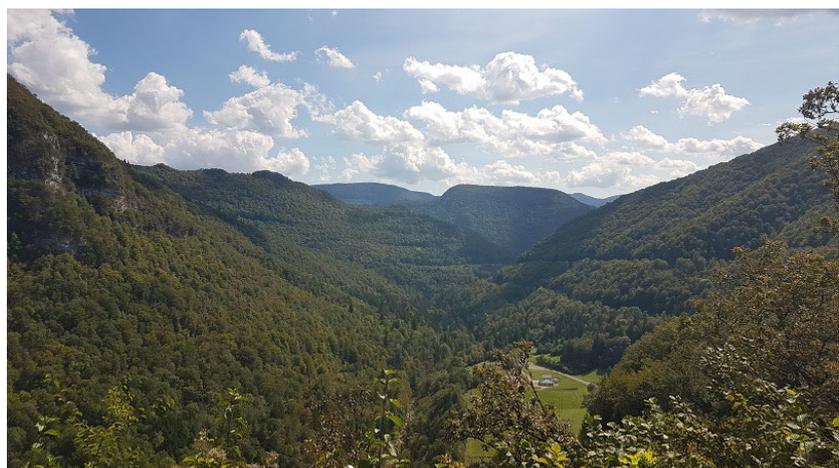


Abbildung 12: bei Valfin les Saint Claude



Abbildung 13: Lac de Coiselet



Abbildung 14: Kloster Brou in Bourg-en-Bresse

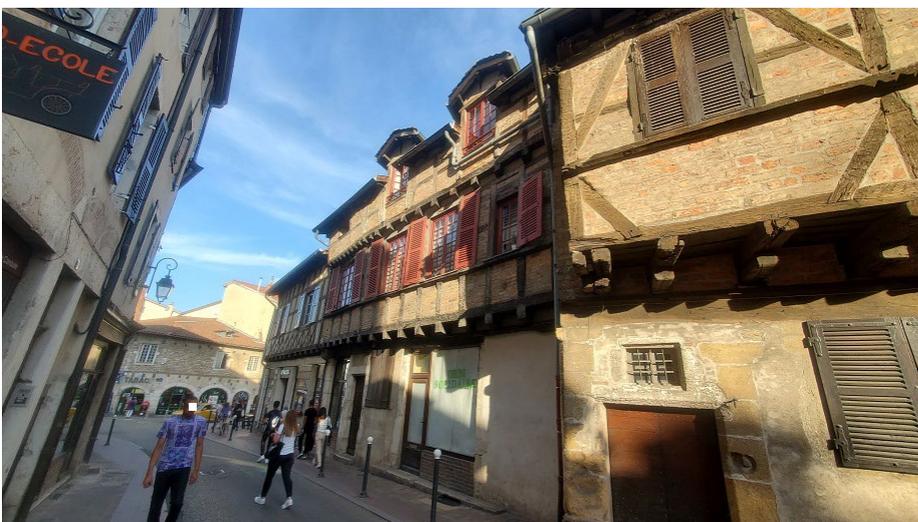


Abbildung 15: Bourg-en-Bresse

14.09.2021

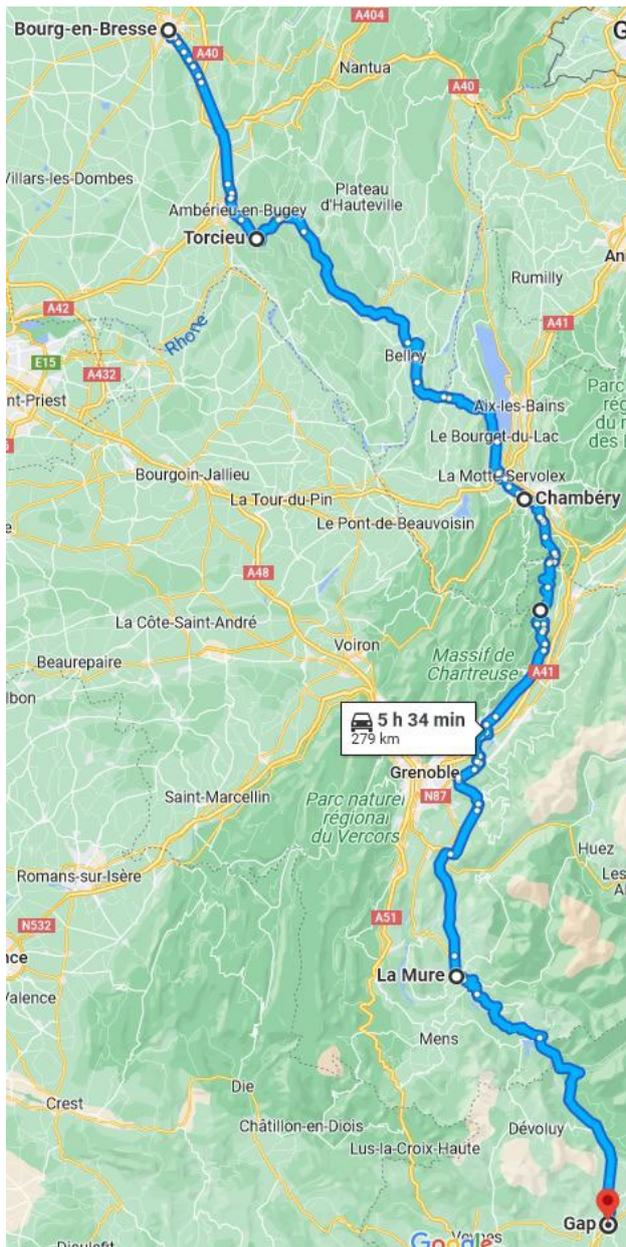


Abbildung 16: Route 14.09.2021

Bourg-en-Bresse – Coutelieu – Torcieu – Saint-Rambert-en-Bugey – Argis – Le Bernhard – Pugieu – Coron – Yenne – Bourdeau – Chambéry – Chapareillan – La Terrasse – Gières – Vizille – La Mure – Corps – Laye – Gap

279 km

Hotel Mon Hotel à Gap (119,20 €, 4 Pl. Frédéric Euzières, 05000 Gap, <https://www.monhotelagap.com/de/>)

Nach einem ganz guten Frühstück fahren wir los. Kurze Zeit später fängt es an zu regnen, hört aber zum Glück bald wieder auf und bleibt dann trocken. Da wir in den Bergen unterwegs sind, ist es nicht ganz so warm, aber angenehm.

Die Strecke ist heute ziemlich schick und auch die Gegend ist schön. Wir fahren über ein paar kleinere Pässe und haben die Straßen meistens für uns alleine. So macht das Spaß! Nach einer schicken Bergstrecke halten wir in Saint Pierre de Chantreuse, einem kleinen Ort, der so aussieht, als wäre hier hauptsächlich Skitourismus angesagt. Zum Glück hat aber das kleine Café offen, in dem wir uns ein paar sehr leckere Tartes gönnen.

Danach müssen wir uns aber durch die Ausläufer von Grenoble kämpfen und das ist sehr nervig. Alle 3 m eine Ampel und alle sind rot.

Eigentlich wollten wir ja nach Avignon, aber es war schon klar, dass wir das an einem Tag nicht schaffen. Und so beschließen wir bei einer letzten Pause nach Gap zu fahren. Die Strecke dorthin ist nochmal richtig klasse und wir lassen es ein wenig fliegen.

Gap ist eine ganz nette Stadt und auch unser Hotel ist schön. Die Mopeds dürfen in die kostenlose Garage in einer Nebenstraße. Viel zu sehen gibt es allerdings nicht in Gap, am interessantesten sind noch die bunten Tierfiguren, die überall in der Stadt verteilt rumstehen. Wir können uns lange nicht entscheiden, wo wir essen wollen und landen schließlich in einem Irish Pub, in dem wir recht gut essen, wenn auch Vor- und Hauptspeise quasi gleich schmecken. Als wir gerade einen Absacker in der Kneipe neben unserem Hotel trinken, fällt dort eine Horde Mountainbiker ein, die versorgt werden will. Der Koch scheint erst nicht so begeistert, nimmt es dann aber mit Humor und serviert am Ende nur in Unterhose und Schürze – wohl zum Zeichen, dass das aber jetzt echt alles ist, was er noch hat.



Abbildung 17: Lac du Borget



Abbildung 18: Col de Granier



Abbildung 19: bei Grenoble



Abbildung 20: Gap

die dortige Ruine des Papstschlusses angesehen. Die sieht zumindest von Avignon aus recht spannend aus. Egal, dann beim nächsten Mal. ;-)

In Avignon beziehen wir unser Zimmer und das ist der Wahnsinn - riesig und das zweitschönste Zimmer der ganzen Tour. Das Grand Hotel Avignon können wir wärmstens empfehlen! Überhaupt ist Avignon eine tolle Stadt. Sie hat eine komplett erhaltene Stadtmauer, die ungefähr 4 km lang ist und 39 Türme und 7 Stadttore hat. Die Altstadt ist recht gut erhalten und beherbergt jede Menge historischer Gebäude. Allen voran natürlich der Papstpalast, der schon sehr beeindruckend ist. Avignon war ja im 14. Jhd. eine Zeitlang Papstszitz. Da wir aber erst noch einen (sehr leckeren) Crêpe essen müssen, sind wir dann doch leider zu spät für die Innenbesichtigung des Papstpalastes, aber wenigstens sehen wir ihn uns von außen an und gehen nach oben in die zugehörigen Gärten. Die berühmte Brücke dagegen ist eher enttäuschend. Da macht unsere Steinerne in Regensburg aber deutlich mehr her! Und die reicht im Gegensatz zu der in Avignon wenigstens bis zum anderen Ufer während die in Avignon mitten in der Rhône aufhört.

Abends gibt es heute mal wieder Pizza in einer kleinen Seitenstraße und danach kommen wir gerade noch rechtzeitig ins Hotel zurück ehe die Welt untergeht. Es wütet ein unglaublich heftiges Gewitter und der Regen sieht aus wie eine Wasserwand. Wir hoffen nur, dass die Tiefgarage, in der unsere Mopeds stehen, nicht vollläuft!



Abbildung 22: bei Suzette



Abbildung 23: Avignon - Papstpalast



Abbildung 24: Avignon - kaputte Brücke

16.09.2021

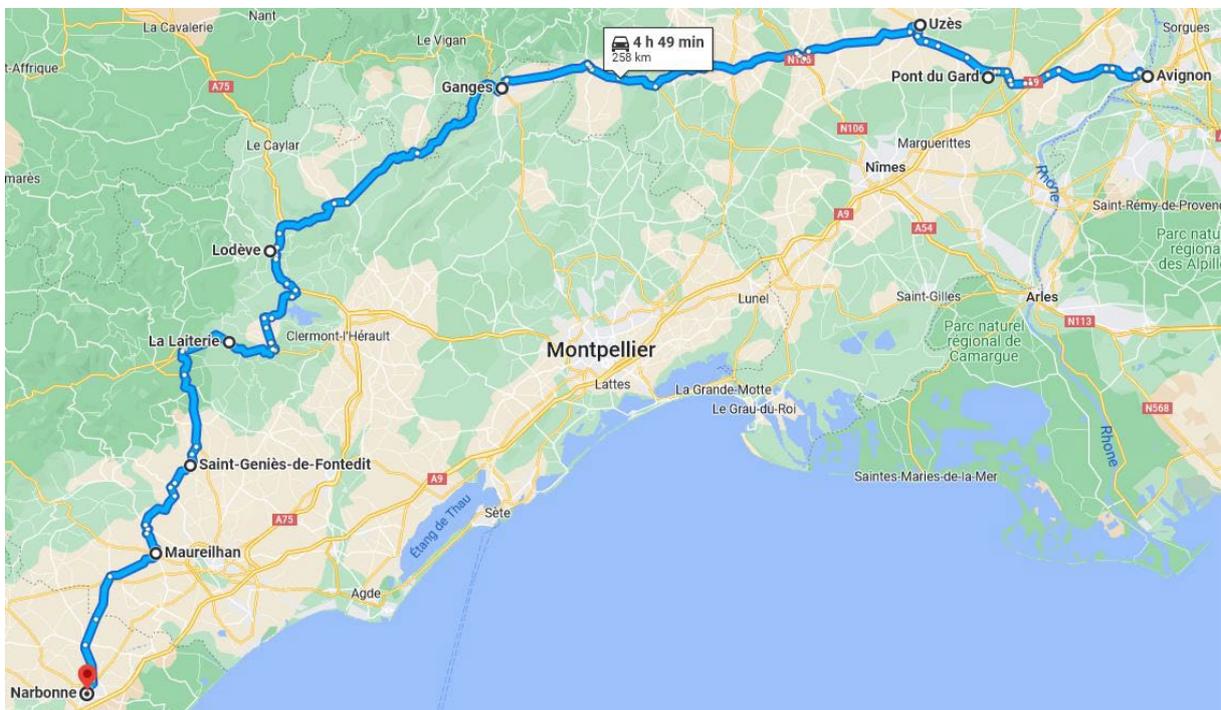


Abbildung 25: Route 16.09.2021

Avignon – Saze – Remoulins – Pont du Gard – Uzès – Nozieres – Savignargues – Sauve – La Meuse – Ganges – Bel-Air – Madières – Mas-de-Bedos – Larcho – Lodève – Cartels – Salasc – La Laiterie – La-Grange-de-Raynal – Super Bel-Air – Saint-Geniès-de-Fontedit – Saint-Louis – Maureilhan – Narbonne

258 km

Hotel de France (110,00 €, 6 Rue Rossini, 11100 Narbonne, <https://www.hotelnarbonne.com/>)

Das Frühstück ist ausgezeichnet und dem tollen Hotel angemessen. Die Tiefgarage ist auch nicht vollgelaufen, ein wenig Wasser steht allerdings schon an manchen Stellen. Das Wetter

hält heute auch den ganzen Tag, zwar ist es bewölkt, aber bis auf ein paar Tropfen bleibt es trocken und es ist warm.

Morgens fahren wir erst einmal zum Pont du Gard, den wir uns auf unserer ersten Frankreich Tour 2007 gespart haben, weil es uns zu heiß war. Man muss nämlich ein Stück laufen, um ihn zu besichtigen. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, auch wenn wir auf dem Weg trotz der noch recht frühen Stunde mächtig ins Schwitzen kommen. Der Pont du Gard ist ein römischer Aquädukt und einer der am besten erhaltenen Wasserkanäle aus der Römerzeit. Er war Teil einer etwa 50 km langen Wasserleitung, mit der Wasser von Quellen nahe Ucetia (Uzès) zur römischen Stadt Nemausus (Nîmes) transportiert wurde. Die Brücke ist 49 m hoch, umfasst drei Etagen und stammt wahrscheinlich aus dem 1. Jhd. n. Chr. Beeindruckend ist das Bauwerk auf jeden Fall. Wir laufen über den Pont und machen auch von der anderen Seite ein paar Fotos. Dann holen wir uns noch einen Kaffee ehe es zurück zu den Mopeds geht.

Die Strecke heute ist wieder ziemlich cool, aber leider sind die Straßen teilweise nass. Heute geht es durch die Ausläufer der Cevennen, ein absoluter Traum-Landstrich in Frankreich und daher auf unserer unbedingten To-Do-Liste. Was für eine tolle Landschaft und quasi menschenleer, ein Traum! Mittags halten wir in Saint Maurice Navacelles an für einen kleinen Snack und bekommen 2 riesige Würste mit einem Haufen Pommes, die wir gerade so zwingen. Aber ausgesprochen lecker.

Auch die restliche Strecke bis Narbonne macht ziemlich Spaß. Das Hotel in Narbonne ist ok, mehr aber auch nicht, wenn auch die beiden Besitzer ausgesprochen nett sind. Für den Standard ist es aber definitiv zu teuer. Die Mopeds stellen wir in der nahegelegenen Tiefgarage unter, für die wir eine Karte vom Hotel bekommen. Nach Narbonne sind wir für unsere beiden Spanien Touren mit dem Autozug gefahren, haben uns die Stadt aber nie angesehen. Kurios ist die halb fertige Kathedrale im Zentrum und auch ansonsten ist Narbonne eine nette, chillige Stadt. Narbonne wurde um 118 v. Chr. als erste römische Kolonie außerhalb Italiens gegründet. Durch die Stadt führte die Via Domitia, die erste Römerstraße in Gallien, von der ein kleines Stück am Platz vor der Kathedrale freigelegt wurde. Nach einem ausgiebigen Stadtbummel gibt es heute Abendessen ein wenig abseits im Tabla Flamenco, wo wir ganz ausgezeichnet spanisch essen. Leider ist der Pulpo Gallega aus und Horst lässt seine Sonnenbrille liegen, aber sonst super.



Abbildung 26: Pont du Gard



Abbildung 27: Cevennen



Abbildung 28: Narbonne



Abbildung 29: Narbonne



Abbildung 30: Narbonne

17.09.2021

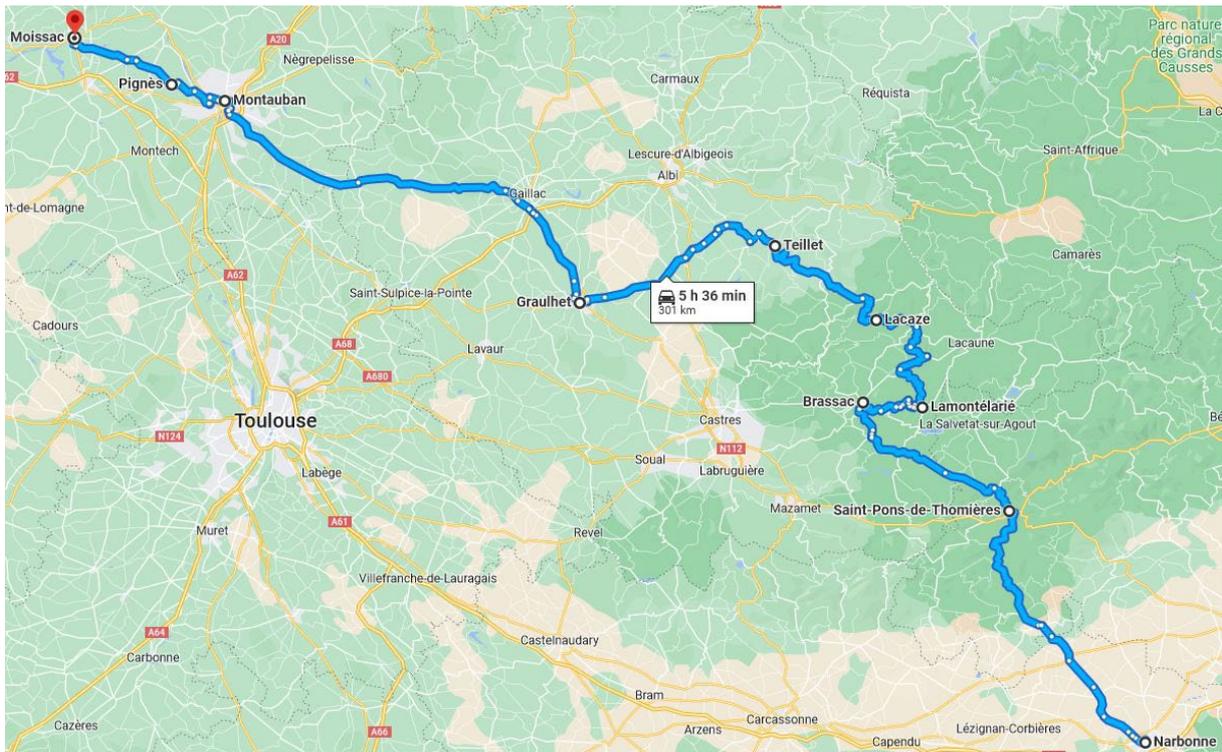


Abbildung 31: Route 17.09.2021

Narbonne – Marcorignan – Aigues-Vives – Rieussec – Saint-Colombe – Cavenac – Saint-Pons-de-Thomières – Brassac – Anglés – Lamontelarié – Belaz – Pierre-Segarde – Lacaze – La Quintaine – Tibarrie – Teillet – Lombers – Graulhet – Gaillac – Montauban – Nivelles – La Paillolle – Pignès – Moissac

301 km

Hotel Le Moulin de Moissac (159,40 €, 1 Prom. Sancert, 82200 Moissac, <https://www.lemoulindemoissac.com/>)

Das Frühstück morgens ist französisch dürftig. Zwar sind die Besitzer echt nett, aber für den Preis haben wir schon deutlich besser genächtigt. Daher keine Weiterempfehlung. Und dann haben wir auch noch Probleme in der Tiefgarage. Eigentlich haben wir den Preis dafür mit der Hotelrechnung bezahlt und dafür eine Ausfahrtskarte bekommen, aber die funktioniert nicht. Und erklär das mal dem Parkhauswächter auf Französisch... Schließlich muss ich irgendeinen Zettel unterschreiben und wir dürfen raus.

Das Wetter bleibt heute trocken, aber morgens ist es noch arg frisch und ich bereue, dass ich heute zum ersten Mal den Windstopper weggelassen habe. Zum Glück wird es im Lauf des Tages etwas wärmer. Die Strecke morgens ist auch nicht so toll, das ändert sich aber, als wir zurück in die Berge kommen. Die Route durch das Haut-Languedoc ist landschaftlich ein Traum und auch die Strecke wäre schick, nur leider sind die Straßen teilweise noch nass. Der erste Kaffee am Vormittag kräuselt mir zum ersten Mal nicht die Zehennägel und mittags gibt's noch einen guten in einem arabischen Café in einem kleinen Kaff während ein Typ am Nebentisch am helllichten Mittag mitten auf dem Marktplatz einen Joint raucht. Kann man machen... oder auch nicht. ☺

Bei einer Pinkelpause am Nachmittag stellen wir fest, dass wir von der Haltebucht aus einen schicken Blick auf eine Ruine in einem See haben. Während Horst am Telefon mal wieder Taxiangelegenheiten organisiert, schaue ich nach, wo wir da gelandet sind. Leider findet man kaum Informationen auf Deutsch, aber das Château de Grandval scheint aus dem 15. Jhd. zu

stammen und war bis ins 20. Jhd. auch bewohnt. Das Schloss wurde allerdings im Juni 1944 von den Deutschen niedergebrannt und später vom Wasser des Razisse-Staudamms überflutet. Seitdem verfällt es immer weiter, was aber ausgesprochen pittoresk aussieht.

Eigentlich wollten wir heute Station in Montauban machen, aber da sind alle Hotels in der Innenstadt ausgebucht und im Ibis neben der Autobahn 3 km vom Zentrum entfernt wollen wir nicht bleiben. Und so fahren wir weiter nach Moissac, wo wir ein tolles Zimmer mit einem riesigen Bett und einem schicken Blick über den am Hotel vorbeifließenden Tarn finden. Die Mopeds finden vor dem Hotel Platz, heute nehmen wir aber mal vorsichtshalber die Schlösser. Hier scheint nämlich gerade ein Jahrmarkt aufgebaut zu werden.

Moissac selbst ist auch ein richtig netter kleiner Ort und tatsächlich eine wichtige Station am Jakobsweg, was wir vorher nicht wussten. Besonders sehenswert ist die Abtei, die wir auch von innen besichtigen. Die zugehörige Kirche ist innen mit bunten Kacheln ausgekleidet, was ich so auch noch nicht gesehen habe. Der Kreuzgang des Klosters aus dem 12. Jhd. ist mit besonderen Säulen und Kapitellen ausgestattet, von denen jede einzelne eine andere Szene darstellt. Der Kreuzgang gilt als der älteste und schönste in Frankreich und ist zugleich der größte und am reichsten ausgestattete Kreuzgang der gesamten Romanik. Und so hat uns der Zufall an einen doch recht besonderen Ort geführt. Wir sind beeindruckt!

Nach dem Besuch der Abtei steigen wir noch auf den Hausberg und genießen die Aussicht. Danach haben wir uns unser Abendessen redlich verdient, das es heute in der Gasse vor der Kirche gibt. Heute gönnen wir uns mal ein französisches Menü, das sehr lecker, aber nicht gerade preiswert ist.



Abbildung 32: Col de Sie



Abbildung 33: Château de Grandval



Abbildung 34: Moissac - Abtei



Abbildung 35: Moissac - Hotelzimmer



Abbildung 36: Moissac



Abbildung 37: Moissac

18.09.2021

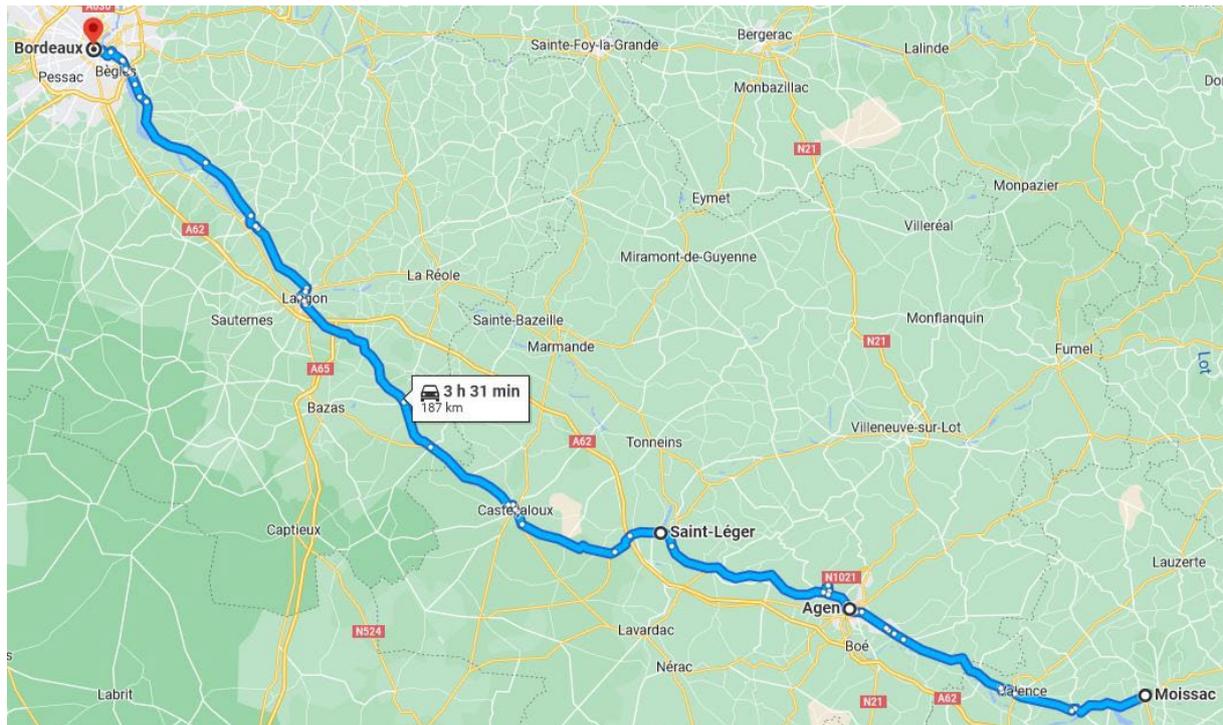


Abbildung 38: Route 18.09.2021

Moissac – Malause – Savignac – Golfech – Laspeyers – Lacoste – Agen – Saint-Léger – Casteljaloux – Auros – Langon – Cadillac – Langoiran – Bordeaux

187 km

Hotel Mercure Cité (155,00 €, 18 Parv. des Chartrons, 33000 Bordeaux, <https://all.accor.com/hotel/2877/index.de.shtml>)

Das Frühstück im Hotel ist ganz gut, nur leider gibt es keinen vernünftigen Tee. Dafür eine schöne Aussicht auf den Tarn. Die Mopeds sind unversehrt, allerdings regnet es als wir die Schlösser abnehmen. Bis wir losfahren ist es zwar wieder trocken, allerdings nicht lange. Nach kurzer Fahrt fängt es heftig an zu schütten und wir sind ganz froh, dass die Strecke heute nicht so anspruchsvoll ist. Als es kurz mal aufhört zu regnen, machen wir eine Kaffee Pause. Zwar ist der Kaffee gut, dafür ist die Bedienung unfassbar unfreundlich. Das passiert einem in Frankreich eher selten.

Auch die restliche Strecke bis Bordeaux ist nicht so spannend, führt aber wenigstens immer hübsch an der Garonne entlang. Da die Straße nass ist, ist es auch nicht so schlimm, dass es hier kaum Kurven hat. Wir sind zeitig in Bordeaux und können im Hotel unser Zimmer noch nicht beziehen. Also ziehen wir uns auf der Toilette nur um und lassen unser Gepäck an der Rezeption. Die Mopeds können wir vor dem Hotel im Innenhof parken, hübsch videoüberwacht von der Rezeption. Dann ziehen wir los, um Bordeaux zu erkunden. Ein halber Tag ist definitiv zu kurz für Bordeaux, da müssen wir dringend nochmal etwas länger her. Was für eine tolle Stadt! Neben einzelnen Bauwerken wie der Kathedrale ist es insbesondere das Gesamtbild, das uns beeindruckt. Wahnsinn ist auch die durchgehende Fassade am Ufer der Garonne und die unfassbar langen geraden Straßen mit mondänen Bauten in der Fußgängerzone. Daneben ist Bordeaux eine sehr lebendige Stadt mit einer angenehmen Atmosphäre. In der Stadt ist auch mächtig was los, schließlich ist ja heute auch Samstag. Wir haben aber den Eindruck, dass hauptsächlich Einheimische unterwegs sind und eher wenig Touristen.

Das Wetter bleibt leider unbeständig und sonnige Phasen wechseln sich mit heftigen Regenschauern ab. Der nahe Atlantik lässt grüßen. Nach einer ersten Erkundung, einer Kaffeepause und fantastischen Pastel de Nata aus einer kleinen Bäckerei kehren wir zwischendurch zum Hotel zurück, um unser Zimmer zu beziehen, das sehr schön und groß ist. Wir finden genügend Platz, um die nassen Mopedklamotten zum Trocknen aufzuhängen. Danach lassen wir uns weiter durch die Stadt treiben und genießen unseren Aufenthalt. Horst holt sich ein Paar neue Clownsschuhe in einem netten kleinen Laden und ich eine schöne rote Decke aus einem kleinen Geschäft mit südamerikanischen Waren.

Als wir gegen Abend gerade ein paar Fotos von der Pont de Pierre machen zieht erneut ein heftiges Gewitter auf und bis wir Zuflucht in einem Café finden werden wir nochmal nass. Dafür gibt es heute ein fantastisches mexikanisches Abendessen im Saveur Latine mit einer hammermäßigen Guacamole. Danach bummeln wir an der Garonne entlang zum Hotel zurück, sind vom Miroir d'eau beeindruckt, einem flachen Wasserbassin, in dem sich der Place de la Bourse spiegelt, und amüsieren uns über die an der Promenade aufgestellten Figuren. Wie wir später herausfinden handelt es sich dabei um die Ausstellung „Le Chat Deambule“ des belgischen Karikaturisten Philippe Geluck. Zurück im Hotel gönnen wir uns noch einen leckeren Cocktail auf der Dachterrasse und genießen den Ausblick.



Abbildung 39: Bordeaux



Abbildung 40: Bordeaux



Abbildung 42: Bordeaux



Abbildung 41: Bordeaux



Abbildung 44: Bordeaux



Abbildung 43: Bordeaux



Abbildung 45: Bordeaux



Abbildung 46: Bordeaux

19.09.2021

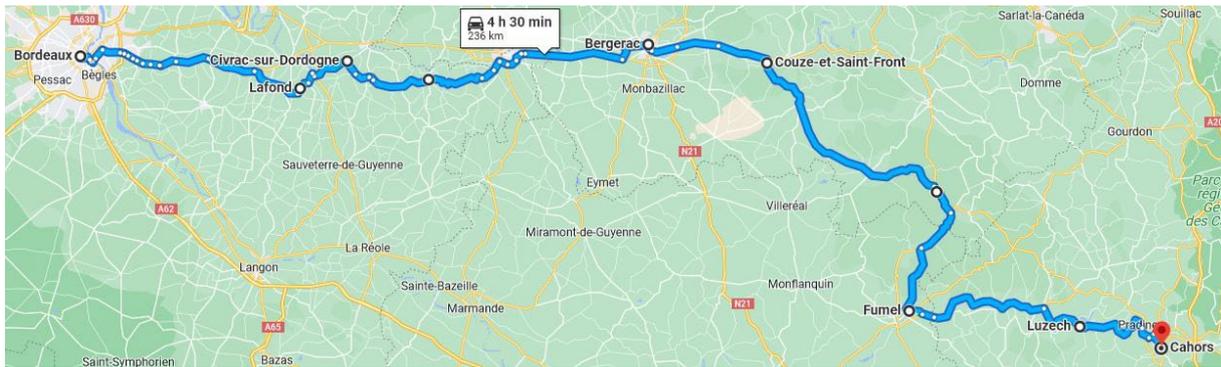


Abbildung 47: Route 19.09.2021

Bordeaux – Camarsac – Tizac-de-Curton – Guillac – Lafond – Saint-Jean-de-Blaignac – Civrac-sur-Dordogne – Viduc – Pujols – Gensac – Pont-de-la-Beauze – Saint-Foy-la-Grande – Gardonne – Bergerac – Couze-et-Saint-Front – Monpazier – Villefranche-du-Périgord – Condat – Fumel – Duravel – Luzech – Cahors

236 km

Hotel Terminus (130,00 €, 5 Av. Charles de Freycinet, 46000 Cahors, <https://www.terminus-1911.fr/en/home>)

Das Frühstück morgens ist ausgezeichnet und der Frühstücksraum im 7. Stock hat eine tolle Aussicht. Das Hotel ist wirklich empfehlenswert, Preis-Leistung super!

Heute ist das Wetter wieder durchgewachsen und wir haben fast durchgehend nasse Straßen. Die Strecke ist aber auch nicht so spannend, dafür ist die Gegend schön. Die Temperaturen sind eher frisch und ich hätte heute eine zusätzliche Schicht vertragen können.

Zum Vormittagskaffee gibt's leckere Törtchen in einem netten Café in einem kleinen Ort. Danach geht es weiter mit einem Stopp bei einem schicken Schlösschen, das aber leider in Privatbesitz ist und nur von außen bewundert werden kann. Wäre auch ein angemessener Wohnsitz. In Beaumontois-en-Périgord, einem weiteren kleinen Ort, machen wir noch eine Pause. Da scheint erst die Sonne, dann regnet es und als wir weiterfahren scheint wieder die Sonne. Bei Grézels machen wir einen Abstecher zum Château de la Coste, das nett auf einem weiteren Hügel thront, sehen es uns aber auch nur von außen an. Dann geht es auf die letzte Etappe zum heutigen Tagesziel Cahors.

Das dortige Hotel atmet Geschichte, das Haus ist schön, das Zimmer allerdings eher naja. Unser Frühstück für morgen müssen wir gleich bestellen und jeden Posten einzeln bezahlen. Da kommt einiges zusammen. Gestern haben wir kaum mehr bezahlt, aber deutlich besser genächtigt. Cahors selbst ist eine nette kleine Stadt mit ein paar ganz netten Sehenswürdigkeiten, insbesondere die Kathedrale Saint-Étienne und die Pont Valentré, eine Brücke aus dem 14. Jhd. mit drei Türmen und sechs Bögen über den Lot.

Zum Abendessen gibt es heute mal wieder französisch in einem kleinen Restaurant an der Straße. Besonders die Vorspeise mit Jakobsmuscheln ist sehr lecker und auch die Hauptspeise ist gut, wenn meine Ente auch schon etwas kalt ist und wir einen Haufen Geld bezahlen.



Abbildung 49: bei La Gravette



Abbildung 48: Château de la Coste



Abbildung 50: Cahors



Abbildung 51: Cahors

20.09.2021

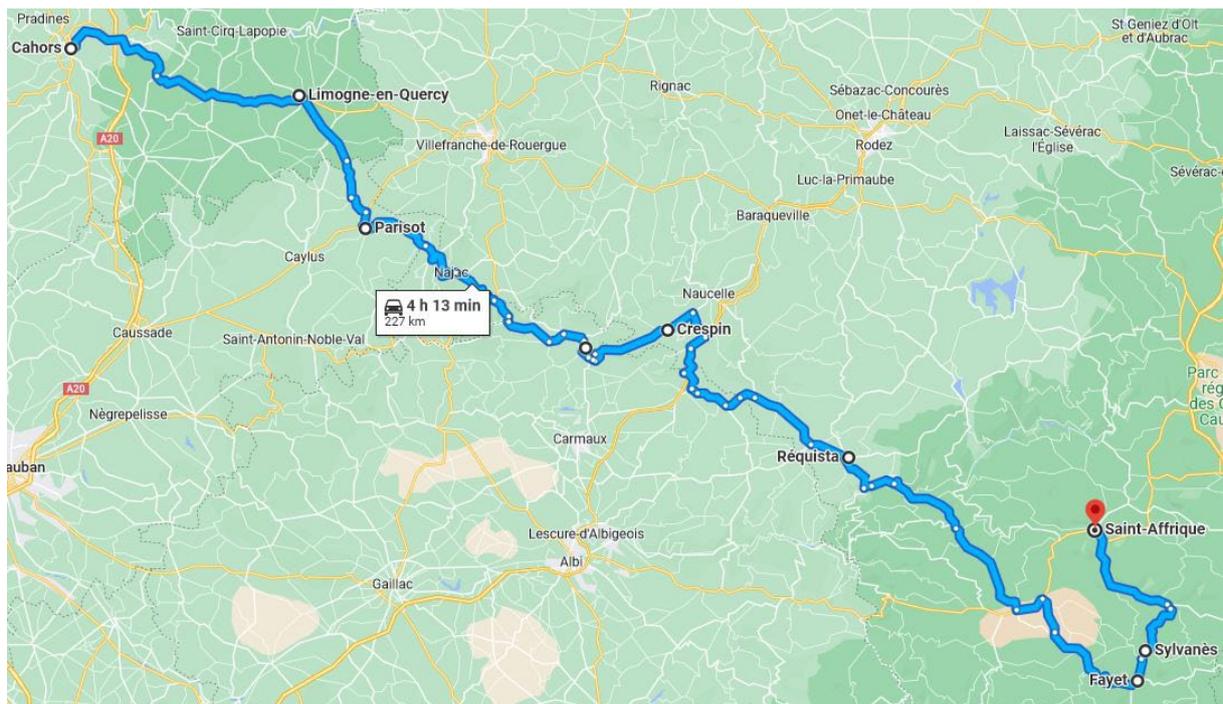


Abbildung 52: Route 20.09.2021

Cahors – Concots – Limogne-en-Quercy – Vidailiac – Parisot – Picaussel – Poc-du-Pont – La Planque – Mirandol-Bourgnounac – Crespin – Castelpers – Réquista – Fours – Mialet – Saint-Pierre – Camarès – Fayet – Sylvanès – La Lataine – Lapeyre – Saint-Affrique

227 km

Hotel Pont Neuf (117,00 €, 3 Bd Charles de Gaulle, 12400 Saint-Affrique, <https://hotelrestaurant-lepontneuf.fr/en>)

Das Frühstück ist reichlich, weil wir jede Menge Extras bestellt und natürlich auch gezahlt haben. Schönes Gebäude, sonst eher nicht empfehlenswert. Das Wetter ist heute leider wieder sehr schlecht, wir haben fast durchgehend nasse Straßen und es regnet immer wieder, teilweise auch sehr kräftig.

Die Strecke wäre eigentlich toll und die Gegend ein Traum. Wir fahren durch zwei Naturparks, anfangs durch den Causses du Quercy und dann durch den sehr schönen Haut-Languedoc. Sehr einsam und tolle Landschaften, aber bei dem Wetter kommt keine allzu große Freude auf. Morgens halten wir an einem tollen Aussichtspunkt, von dem man nach Narjac sieht, einem alten Ort auf einem Bergrücken, in dem es aber leider laut dem allwissenden Internet nicht mal eine offene Kneipe für einen Kaffee gibt. Also halten wir danach im strömenden Regen an einer Kneipe irgendwo im Nirgendwo bei La Chaigneraie. Die machen eigentlich grade für den Winter zu, die Leute laufen rum und räumen die Stühle und Tische weg. Weil wir aber so erbärmlich, nass und erfroren aussehen, erbarmt sich der Wirt und wir bekommen einen Kaffee. Das Ganze sieht ein wenig nach Kommune aus, wenn man sich die Leute so ansieht, im Sommer und bei schönem Wetter ist es hier bestimmt nett.

Eine weitere Pause mit Esel gibt es an einem Autohof neben der Schnellstraße, wo wir uns ein wenig trocknen und aufwärmen, da es gerade nicht regnet. Da wir zeitig dran sind, planen wir noch einen extra Loop, auf dem wir prompt nochmal nass werden.

In Saint-Affrique bekommen wir im Hotel nur noch das teure Familienzimmer, aber das ist schön und neu renoviert. Und unsere Mopeds dürfen kostenlos in die Garage unter dem Hotel. Saint-Affrique bietet leider nicht allzu viel, am nettesten sind noch die Kirche und die kleine

Brücke über den Sorgue. Man ist schnell durch und das Publikum in der Kneipe, in der wir was trinken, erinnert eher an die Flodders. Abendessen gibt es heute drinnen, da es uns draußen zu kalt ist. Eine lokale Spezialität, die an eine Pizza erinnert und sehr lecker ist. Heute geht es früh ins Hotel, weil was soll man hier sonst schon machen.



Abbildung 53: bei Najac

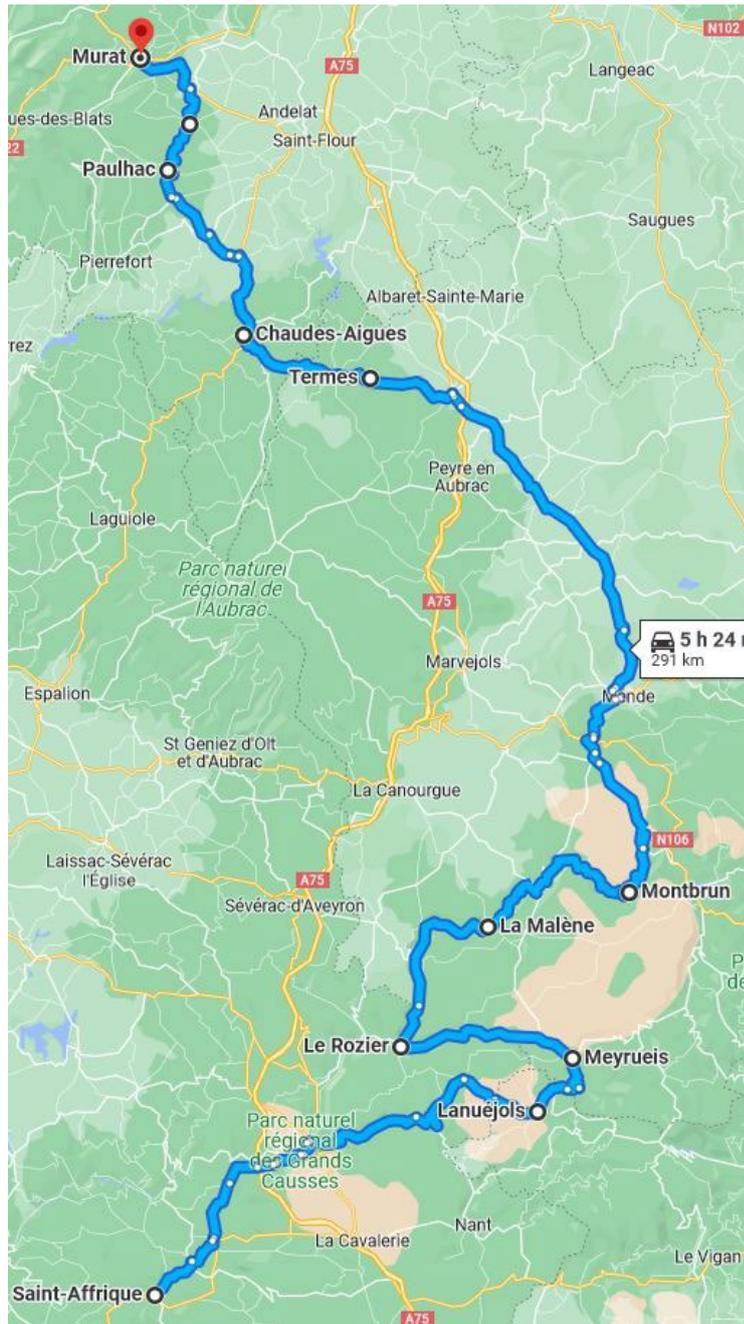


Abbildung 55: bei Prohencoux



Abbildung 54: Saint-Affrique

21.09.2021



Saint-Affrique – Saint-Rome-de-Cernon – Saint-Georges-de-Luzençon – Millau – Le Monna – Gorges de la Dourbie – Lanuéjols – Meyrueis – Le Truel – Le Rozier – La Malène – Montbrun – Mende – Rieutort-de-Randon – Serverette – Saint-Chély-d'Apcher – Termes – Fournels – Chaudes-Aigues – Neuvéglise-sur-Truyère – La Jarrige – Paulhac – Valuéjols – Murat

291 km

L'Escale de Camille (120,00 €, 18 et 20, rue de Lavergne - 15300 Murat, https://www.chambres-hotes.fr/chambres-hotes_l-escale-de-camille_murat_h948984_de.htm)

Keine Wurst zum Frühstück! Aber sonst ist es ganz ok...

Das Wetter heute ist gut, es bleibt trocken, teils wolkig, teils sonnig und halbwegs warm. Nach drei eher mauen Fahrtagen haben wir damit endlich Glück und das ist auch gut so. Denn heute fahren wir die schönste Tour des ganzen Urlaubs.

Gleich morgens geht es zum Viadukt von Millau. Im Morgenlicht scheint die Brücke über dem Tal zu schweben, es

sieht richtig surreal aus. Von unten bekommt man sowieso einen besseren Eindruck, als wenn man oben auf der Autobahn über die Brücke fährt. Schon sehr cool!

Und danach kommt dann eine unfassbare Strecke. Wir fahren durch drei Gorges, eine schöner als die andere. Gleich nach Millau steigen wir in die erste Gorges des Tages ein. Die Gorges de la Dourbie bereitet uns landschaftlich darauf vor, was uns noch erwarten wird. Und kein Mensch unterwegs. Es folgt die Gorges de la Jonte, die uns über die D996 zur Gorges du Tarn bringt. Landschaft Wahnsinn, Straßen geil, man weiß gar nicht ob man gucken oder brennen soll. In La Malene in der Gorges du Tarn brauchen wir dann auch erst einmal eine Kaffeepause. Und sehen uns vom Wirtshaus aus die Straße an, über die wir 2007 in die Gorges du Tarn gekommen sind, ein fieser Eselspfad mit engen Kehren. Da habe ich keine so guten Erinnerungen dran!

Nach der Gorges du Tarn lassen wir es noch einmal richtig fliegen. Bei Mende biegen wir auf die D806 ab. Da gibt es noch eine Kaffeepause in Serverette mit einem sehr netten Wirt. Und dann geht es über die D989 und über Chaudes-Aigues und Paulhac nach Murat. Und der Abschnitt ist der krönende Abschluss, wir kriegen das dämliche Grinsen gar nicht mehr aus dem Gesicht. Was für ein genialer Mopedtag!

Unser heutiges Tagesziel ist Murat, ein netter kleiner Ort mit einer schönen mittelalterlichen Altstadt mit engen Gassen. In einer dieser Gassen steuern wir unsere heutige Unterkunft an, die wir im Internet gefunden haben. Und die ist das Sahnehäubchen auf dem heutigen Tag. Das L'escale de Camille hat zwar nur ein paar Zimmer und man muss unten die Schuhe ausziehen, aber hier haben wir das schönste Zimmer des Urlaubs, die Wirtin ist unglaublich nett und das alles zu einem fairen Preis. Vor dem Essen machen wir noch einen Spaziergang zur Mariensäule auf dem Berg, von der aus man einen tolle Aussicht über Murat und die Umgebung hat. Und ich finde im Ort noch einen giftgrünen Fleece-Pullover für wenig Geld, den ich natürlich gleich anziehe. Der traumhafte Tag endet mit einem hervorragenden Essen im Tendances et Saveurs, einer Empfehlung unserer Wirtin. Wenn auch das Steak von Horst nach der ausgezeichneten Vorspeise ein wenig arg üppig ausfällt.



Abbildung 56: Viadukt von Millau



Abbildung 57: bei Meyrueis



Abbildung 59: bei Paulhac



Abbildung 60: L'escale de Camille



Abbildung 58: Tendances et Saveurs



Abbildung 61: Murat

22.09.2021

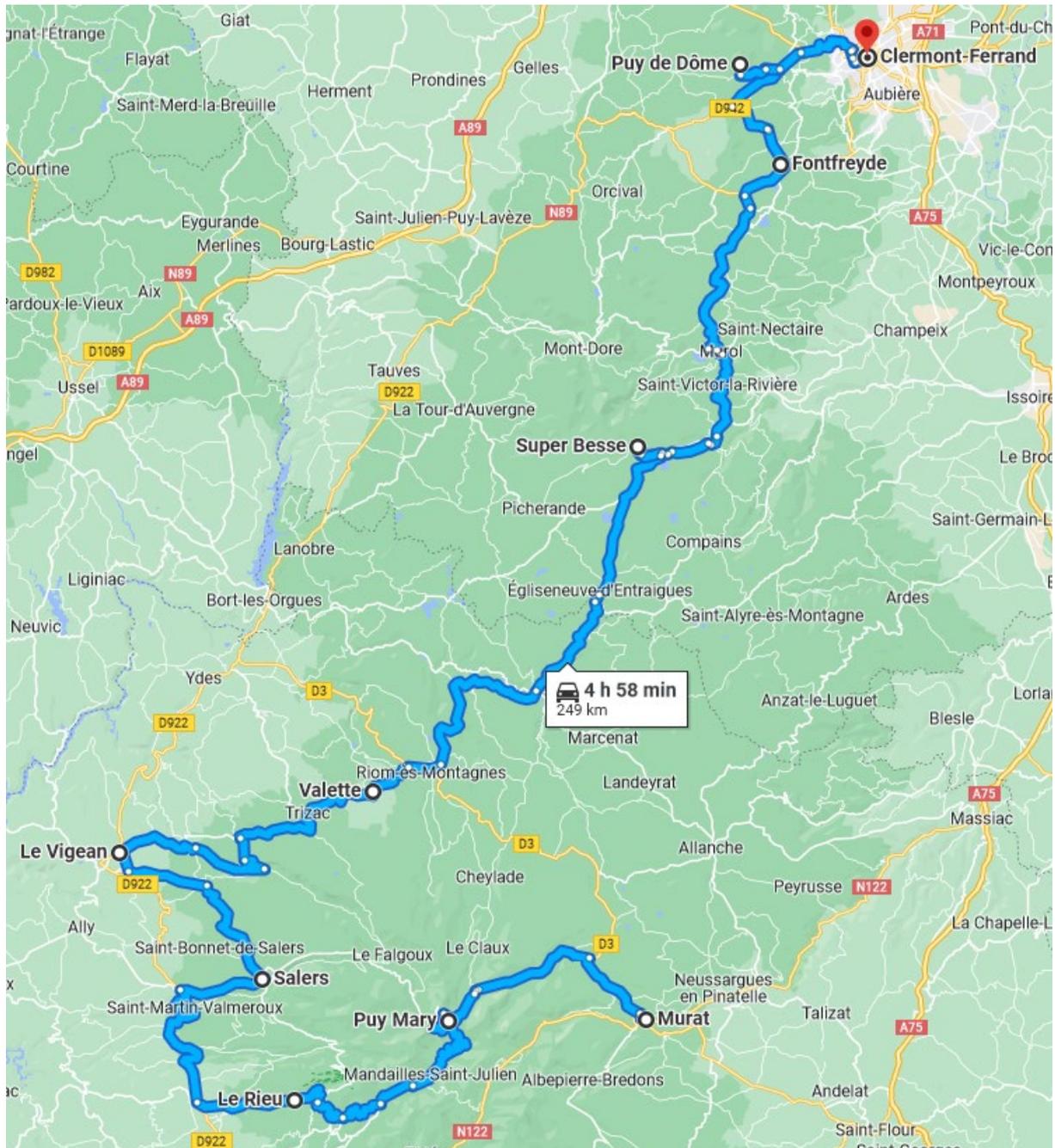


Abbildung 62: Route 22.09.2021

Murat – Le Chevade – Le Chaumeil – Dienne – Puy Mary – Raymond – Prunet – Le Rieu – Cros – Saint-Martin-Valmeroux – Salers – Le Vigean – Pons – Trizac – Valette – Chapsal – Jointy – Condat – Super Besse – Murol – Bessolle – Fontfreyde – Puy de Dôme – Clermont-Ferrand

249 km

Hotel Mercure Clermont-Ferrand Centre Jaude (211,80 €, 1 Av. Julien, 63000 Clermont-Ferrand, <https://all.accor.com/hotel/9171/index.en.shtml>)

Morgens macht uns die Wirtin ein tolles Frühstück im wunderbaren Frühstücksraum. Das Hotel können wir auf jeden Fall weiterempfehlen! Sie hat uns auch geraten, unbedingt zum Puy Mary zu fahren, da es dort sehr schön sein soll. Und so geht es dann morgens auch erst einmal in Richtung Puy Mary.

Es ist noch gut frisch um Morgen und da es gleich auf 1.600 m raufgeht, frieren wir ein wenig. Aber auch heute bleibt das Wetter wieder gut, trocken und überwiegend sonnig und am Nachmittag werden auch die Temperaturen angenehm. Die heutige Tour geht durch die Volcans d'Auvergne. Es ist eine beliebte Urlaubsregion, es ist auch wirklich schön hier. Trotzdem haben wir wieder viele Strecken mit kaum Verkehr und können es auf den schicken Straßen ein wenig fliegen lassen. Den Puy Mary haben wir morgens quasi noch für uns alleine und wir genießen die wunderbare Aussicht in der Morgensonne. Danach geht es weiter zum Col de Redondet, einer kleinen Bergstraße, auf der wir auch kaum anderen Fahrzeugen begegnen und tolle Ausblicke haben. Ein paar weitere kleine Pässe später staube ich bei einer Kaffeepause auf einem Markt eine schicke blaue Softshell Jacke ab. Langsam wird es voll in meinem Gepäck!

Die Route heute macht richtig Spaß und natürlich machen wir auch einen Abstecher nach Super Besse, wo ich 1985 bei einem Jugendaustausch einige Zeit verbracht habe. Den Hauptplatz erkenne ich wieder und auch den Berg, auf den uns unsere Betreuer damals in der Mittagshitze aufgejagt haben. Wo aber unser Quartier war, kann ich nicht mehr sagen. Danach geht es weiter zum berühmtesten Berg der Region, den Puy de Dôme. Leider kann man seit einigen Jahren nur noch mit dem Zug auf den Gipfel fahren und da wir erst am späten Nachmittag dort sind, sparen wir uns das. Der Ausblick soll an klaren Tagen fantastisch sein, vielleicht ein ander Mal.

Heutige Station ist Clermont-Ferrand, die Partnerstadt von Regensburg. Hier war ich auch 1985 mit dem Jugendaustausch, kann mich aber nur noch an den Place Jaude erinnern. Dabei ist Clermont-Ferrand eine recht schöne und vor allem lebendige Stadt. Im Hotel Mercure haben wir ein schönes Zimmer direkt am Place Jaude, die Mopeds stehen in der Tiefgarage des angrenzenden Einkaufszentrums. Nach einer Besichtigungsrunde geht es heute zum Italiener, Muscheln als Vorspeise und dann eine leckere Pizza. Danach noch ein Absacker an der Kinder-Tränke am Place Jaude mit gutem Sound.



Abbildung 63: Puy Mary

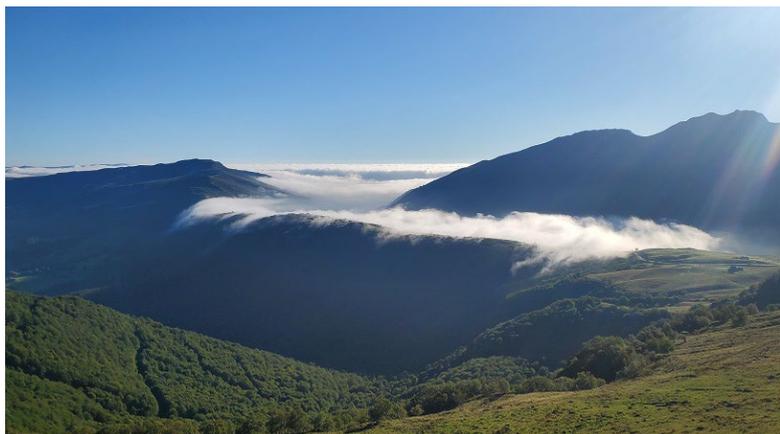


Abbildung 64: Puy Mary



Abbildung 65: Col de Redondet



Abbildung 66: Puy de Dôme



Abbildung 67: Clermont-Ferrand

schon irgendwie gehen. Also packen wir zusammen und stehen in der Tiefgarage vor geschlossener Schranke, obwohl wir die Parkgebühren eigentlich schon im Hotel bezahlt haben. Ehe wir jetzt rumlaufen und jemanden suchen, zahle ich halt nochmal direkt an der Schranke und bis ich wieder alles eingepackt habe und auf dem Moped sitze, fährt Horst schon los. Zack – Schranke wieder zu und ich stehe da. Oh man... Schließlich drängle ich mich mit dem Moped an der Schranke vorbei und wir hoffen, dass da nix mehr nachkommt (tut es dann auch zum Glück nicht).

Morgens ist es sonnig, aber wieder ziemlich frisch. Dann allerdings fahren wir eine ziemlich lange Strecke im Nebel und das ist a***kalt. Brrr.... Die Strecke ist auch eher fad und gerade am Anfang haben wir viel Verkehr. Wir halten nur zwei Mal an um was zu trinken, sonst fahren wir durch, da wir heute eine recht lange Etappe geplant haben. Aber natürlich halten wir auch an der Rennstrecke von Magny-Cours an, wenn wir schon mal da sind. Leider dürfen wir nicht auf die Strecke, aber man sieht schon von außen, dass das eine ziemlich große Anlage ist.

Zum Glück kommt gegen Mittag die Sonne raus und es wird wärmer. Und zum Glück geht es auch Horst nach und nach ein wenig besser. Und zum Schluss haben wir mit der D33 durch das Ouche Tal nochmal eine recht schicke Strecke mit schöner Landschaft. Das heutige Tagesziel ist Dijon. Unser dortiges Hotel ist wirklich schick. Es befindet sich in einem ehemaligen Kloster inkl. Kreuzgang etc. Und auch von Dijon sind wir sehr positiv überrascht, da denkt man ja erst einmal nur an Senf, aber es ist eine wirklich schöne Stadt mit einer tollen Altstadt und vielen schönen Bauten. Zum Abendessen gibt es heute einen leckeren Burger und dann geht es früh ins Hotel, da Horst sehr müde ist.



Abbildung 69: Rennstrecke von Magny-Cours



Abbildung 70: Dijon



Abbildung 71: Dijon - Hotel Odalys

24.09.2021

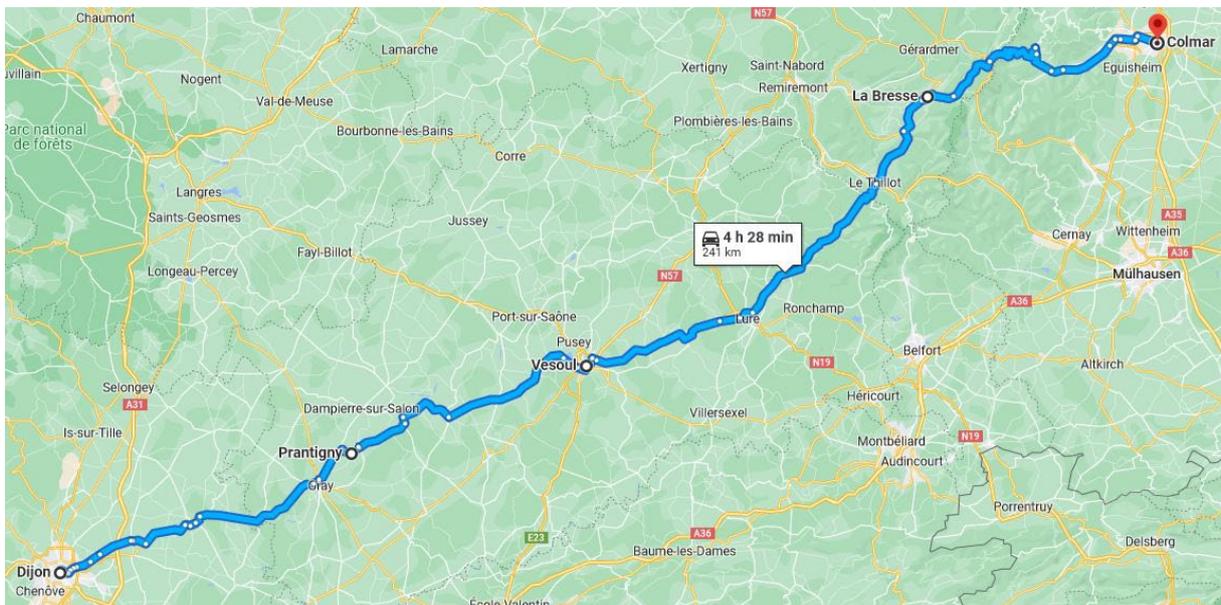


Abbildung 72: Route 24.09.2021

Dijon – Les Charmes – Renève – Gray – Prantigny – Vesoul – Lure – Servance – Le Ménil – La Bresse – Sultzeren – Colmar

241 km

Hotel Le Rapp (198,50 €, 1-3-5 Rue Weinemer, 68000 Colmar, <https://www.rapp-hotel.com/de/>)

Morgens gibt es gutes Frühstück in einem schicken Gewölbe. Empfehlenswertes Hotel! Als wir losfahren ist es noch sonnig, aber dann haben wir wieder eine lange Strecke im Nebel, kalt und unangenehm. Die Strecke ist aber eh recht langweilig, da kann man sich auch besser auf's Frieren konzentrieren.

In Vesoul gibt es eine Kaffeepause mit leckeren Tartes und dann verzieht sich zum Glück auch der Nebel. In den Vogesen waren wir ja schon mal, auch den Col de la Schlucht kennen wir schon. Hier sind auch wieder mehr Mopeds unterwegs. Ist schon nett hier, aber mit den Cevennen kann das nicht ganz mithalten... Auch sind die Straßen teilweise nass, da halten wir uns eh lieber etwas zurück.

Wir sind zeitig in Colmar, unserem heutigen Tagesziel. Das Hotelzimmer überzeugt nicht so ganz, könnte mal eine Renovierung vertragen. Das Hotel ist aber in einem schönen alten Gebäude mit einem kleinen Garten, in dem die Mopeds parken dürfen. Colmar ist eine schöne Stadt mit jeder Menge Fachwerkhäusern und jeder Menge Touristen. Colmar liegt an der Elsässer Weinstraße und bezeichnet sich gern als Hauptstadt der elsässischen Weine, die wir allerdings nicht probieren. Berühmt ist die Stadt auch für ihr gut erhaltenes architektonisches Erbe aus sechs Jahrhunderten.

Zum Abendessen gibt es heute elsässische Spezialitäten, die sehr lecker sind. Allerdings werden wir von der Bedienung zweimal vergessen – erst bei der Hauptspeise, auf die wir ewig warten, und dann nochmal bei der Rechnung...



Abbildung 73: Colmar



Abbildung 74: Colmar

25.09.2021

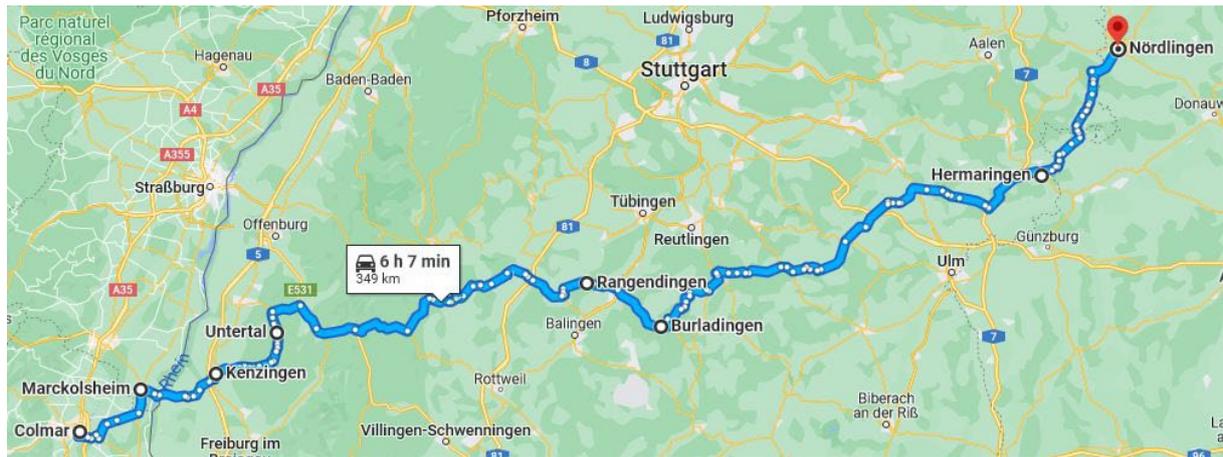


Abbildung 75: Route 25.09.2021

Colmar – Andolsheim – Muntzenheim – Arztenheim – Marckolsheim – Kenzingen – Schweighausen – Untertal – Hausach – Schiltach – Dornham – Fischingen – Rangendingen – Burladingen – Oberstetten – Münsingen – Merklingen – Börslingen – Hermaringen – Frickingen – Nördlingen

349 km

Hotel NH Kösterle (129,00 €, Beim Klösterle 1, 86720 Nördlingen, <https://www.nh-hotels.de/hotel/nh-kloesterle-noerdlingen>)

Das Frühstück morgens ist in Ordnung. Horst geht es heute wieder nicht so gut, vielleicht war es doch nicht nur ein verdorbener Magen... Zum Glück wird es aber dann im Laufe des Tages wieder besser.

Das Wetter heute ist gut. Zwar ist es morgens noch recht frisch, aber es bleibt den ganzen Tag sonnig und ab Mittag wird es recht angenehm warm. Heute haben wir wieder eine längere Etappe geplant und geben deswegen ein wenig Gas. Teilweise ist die Strecke recht fad und wir haben viel Verkehr, wenn wir auch den Großraum Stuttgart meiden. Man merkt halt auch, dass wir wieder in Deutschland unterwegs sind, ein Ort am anderen und viel Verkehr. Und die Autofahrer machen nicht mehr Platz, wenn wir kommen, sondern eher das Gegenteil...

In der Schwäbischen Alb haben wir aber auch immer wieder sehr schicke Strecken mit wenig Verkehr und lassen es ein wenig fliegen. Obwohl wir nur 2 kurze Kaffeepausen einlegen sind wir dann doch recht zeitig in Nördlingen, wo wir ein schönes Hotel finden. Nördlingen ist sehr schick. Die Altstadt ist von einer gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer mit Türmen und überdachtem Wehrgang umgeben. Das erinnert uns ein wenig an Dinkelsbühl, das ja auch nicht so weit weg ist. Natürlich investieren wir auch den Eintritt für den Daniel, den Turm der St.-Georgskirche im Zentrum. Der anstrengende Aufstieg lohnt sich, man hat einen tollen Rundumblick über die Stadt und das Nördlinger Ries.

Was uns dann aber tatsächlich Schwierigkeiten macht, ist einen Platz zum Abendessen zu finden. Ganz Nördlingen scheint den Samstagabend zu nutzen, um essen zu gehen. Wir bekommen tatsächlich nirgends Platz und ich bin schon reichlich angep***, weil ich Hunger habe. Schließlich landen wir im Thai Imbiss, wo wir recht lecker und günstig essen. Zum Schluss gibt es dann noch einen Absacker an der Hotelbar und wir genießen unseren letzten Abend des Urlaubs.



Abbildung 76: Nördlingen



Abbildung 77: Nördlingen

26.09.2021



Abbildung 78: Route 26.09.2021

Nördlingen – Fessenheim – Speckbrodi – Wemding – Monheim – Pappenheim – Bieswangen – Eichstätt – Pfahldorf – Kinding – Beilngries – Dietfurt – Hemau – Brunn – Kallmünz – Loch

179 km

Morgens gibt es gutes Frühstück gemeinsam mit einer Schweizer Reisegruppe. Dann nochmal aufsatteln und auf zur letzten Etappe. Das Wetter ist heute nochmal gut, leicht bewölkt und angenehme Temperaturen. Die Strecke passt soweit auch und am Sonntag ist wenig Verkehr. In Eichstätt gibt es noch einen Kaffee und einen letzten Tankstopp, mittags sind wir dann wieder daheim. Da erwartet uns schon der Blitzer-Brief vom 1. Tag. Zum Glück nur 1 Punkt und kein Fahrverbot. Und aus Frankreich kommt dann zum Glück auch nichts mehr.



Abbildung 79: Heimweg

Zeit: 16 Tage

Gefahrene Strecke: 4.361 km

Verluste: 1 Sonnenbrille

Shopping: 1 Paar Clownsschuhe, 1 Tischdecke, 1 Fleecepullover, 1 Softshelljacke

Strafe: je 1 Punkt